

## **Informationen zum „Schmallenberg-Virus“**

Stand: 21.02.2012

### **Seit wann ist das „Schmallenbergvirus“ bekannt?**

Erstmals im Frühherbst des vergangenen Jahres wurde auf Rinder haltenden Betrieben im niederländisch-deutschen Grenzgebiet ein bis dahin unbekanntes Krankheitsbild mit hohem Fieber und Rückgang der Milchleistung sowie teilweise Durchfall und auch Lahmheiten beobachtet.

Inzwischen werden von zahlreichen Schafhaltern missgebildete und totgeborene Lämmer gemeldet, vereinzelt wurden auch missgebildete Kälber festgestellt.

In einem aufwändigen Verfahren am FLI wurde ein Virus identifiziert, das als Erreger in Betracht kommt und nach der Herkunft der Probe, Schmallenberg im Hochsauerlandkreis, benannt. Die mit dem ersten Nachweis im November 2011 vom FLI entwickelte Nachweismethode wurde unter anderem an Institutionen in Belgien, Frankreich, England, den Niederlanden und Italien weitergegeben.

### **Wo ist das Virus in Europa festgestellt worden?**

Nachdem das Schmallenberg-Virus zunächst Belgien, Niederlande und Deutschland betroffen hat, ist nun auch im Vereinigten Königreich und Frankreich dieses Virus nachgewiesen worden. Es handelt sich um ein Orthobunyavirus, das eng verwandt mit der sogenannten Simbu-Serogruppe ist (zu der Simbu-Serogruppe gehören die Shamonda-, Aino-, und Akabene-Viren).

Derzeit häufen sich die Fälle insbesondere bei Schaflämmern (siehe Tabelle weiter unten). Im weiteren Verlauf sind jedoch auch bei Kälbern steigende Fallzahlen nicht auszuschließen.

### **Woher kommt das Virus und gibt es einen Impfstoff?**

Zunächst war unklar, ob es sich um einen Neueintrag dieses exotischen Virus handelt, oder ob die Orthobunyaviren schon seit längerer Zeit in Europa bei Wiederkäuern unbemerkt vorkommen. Orthobunyaviren des Rindes sind in Australien, Asien und Afrika verbreitet und rufen dort meist nur eine milde Klinik hervor. Werden allerdings trächtige Tiere infiziert, können zum Teil erhebliche Schäden, Frühgeburten und Fruchtbarkeitsgeschehen auftreten. Die Viren werden hauptsächlich durch Gnitzen (blutsaugende Mücken) übertragen.

In einem Pressegespräch des BMELV am 01.02.12 wurde bekannt gegeben, dass es sich bei dem Ende November identifizierten Virus um einen völlig neuen Erreger handelt. Entsprechend arbeiten Wissenschaftler unter Führung des Friedrich-Loeffler-Instituts (FLI) und dem Bundesforschungs-

stitut für Tiergesundheit unter Hochdruck an der Erforschung des Erregers und begleiten die Entwicklung eines Impfstoffs.

### **Wie wird das Virus übertragen und welche Massnahmen können hilfreich sein?**

Die Krankheitsübertragung erfolgt über Gnitzen (aber möglicherweise auch über andere Stechmücken) und nicht zwischen den Tieren. Daher sind Restriktionsmaßnahmen innerhalb der betroffenen Betriebe nicht sinnvoll.

Ein Impfstoff gegen die neue Krankheit steht noch nicht zur Verfügung. Mittel zur Mückenabwehr während der sommerlichen Weideperiode dürften nach den Erfahrungen mit der ebenfalls über Gnitzen übertragenen Blauzungkrankheit nur begrenzt helfen.

### **Gibt es Entschädigungen für die Landwirte?**

Beihilfen oder Entschädigungen seitens der Tierseuchenkassen gibt es für betroffene Landwirte zur Zeit nicht.

Nach Aussage des BMELV steht im Hinblick auf die Gewährung einer Beihilfe Europäisches Recht entgegen. Beihilfen können danach nur dann gewährt werden, wenn entweder die betreffende Tierseuche in der Liste der Krankheiten der OIE (World Organisation for Animal Health) oder dem Anhang I der Entscheidung 2009/470/EG aufgeführt sind. Beides trifft hier nicht zu. Es gibt keine europäische Anzeige- oder Bekämpfungspflicht, weil die Krankheit vorher in Europa noch nicht aufgetreten war. Somit ist eine Gewährung einer Beihilfe oder auch Härtebeihilfe aktuell nicht möglich!

Auch vor diesem Hintergrund sollen mit der seitens BMELV auf den Weg gebrachten Meldepflicht Erkenntnisse zu Krankheitsbild und Verbreitung der neuen Krankheit belegbar dokumentiert werden. Betroffene Tierhalter sollten deswegen Verdachtsfälle unverzüglich melden!

Der DBV wird sich dafür einsetzen, einen Lösungsweg zu finden, damit den betroffenen Landwirten möglichst bald geholfen werden kann!

### **Besteht Gefahr für den Menschen?**

Es liegt eine Risikobewertung des European Center for Disease Prevention and Control (ECDC) vor, das darauf hinweist, dass bisher bei diesem Virus kein Risiko für den Menschen nachgewiesen wurde.

*Weitere Infos und die aktuellen Fallzahlen finden Sie auf folgender Internetadresse des FLI:*  
[http://www.fli.bund.de/no\\_cache/de/startseite/aktuelles/tierseuchengeschehen/schmallenberg-virus.html](http://www.fli.bund.de/no_cache/de/startseite/aktuelles/tierseuchengeschehen/schmallenberg-virus.html)

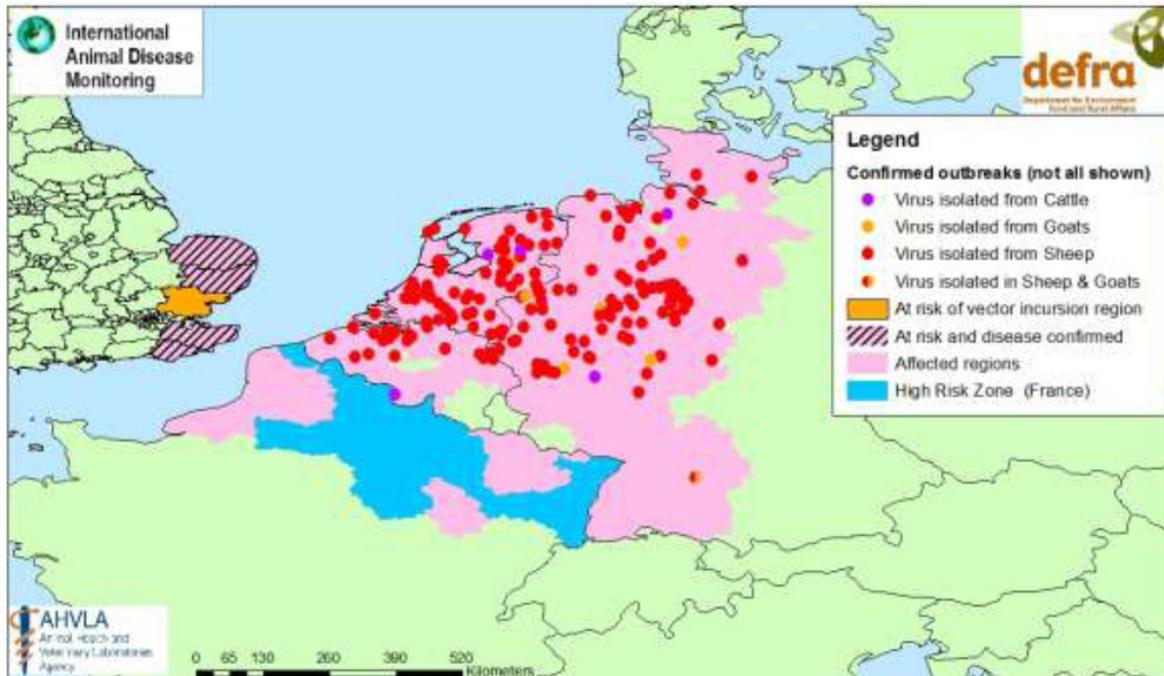
*(siehe auch rechte Spalte: Factsheets und FAQs)*

## Verbreitung des „Schmallenbergvirus“

In Deutschland:

[http://www.fli.bund.de/fileadmin/dam\\_uploads/tierseuchen/Schmallenberg\\_Virus/Karten/Map\\_Schmallenberg\\_20120220.jpg](http://www.fli.bund.de/fileadmin/dam_uploads/tierseuchen/Schmallenberg_Virus/Karten/Map_Schmallenberg_20120220.jpg)

In Nordeuropa (grobe Übersicht):



Outbreaks of Schmallenberg disease in cattle, sheep and goats, and UK counties at risk of vector incursion in summer 2011

Actual Scale 1:8,000,000

Date Prepared 30/01/2012

Map prepared by IDM

Quelle: <http://www.defra.gov.uk/animal-diseases/files/poa-schmallenburg-update-120131.pdf>